



Gewandstudie

Prof. PAUL SCHEURICH

Dekorative Plastiken für das Deutsche Opernhaus, Berlin



keinen Abbruch getan haben. Sie sind, was in der Werbegraphik ad nur höchst selten vorkommt, heute noch ebenso frisch und von unge the schwächer Wirkung wie am Tage ihres Erscheinens, ein Beweis de daß sich in ihnen über das Zufällige und Einmalige ihrer engbe po grenzten Aufgabe hinaus ein wirklich schöpferisches und echtes Sch Künstlertum erfüllte. Was Paul Scheurich in jenen Anfängen ver pr sprach und erhoffen ließ, das hat er in überreichem Maße ge sta halten. Er ist erfolgreich in immer neue Schaffensbezirke, wie etwa der Plastik und Bühnengestaltung, vorgestoßen und sein Werk is wi dabei immer reicher und runder geworden, ohne doch jemals durc ov diese Ausweitung eine qualitative Einbuße zu erleiden oder irgenc co etwas von seiner Ursprünglichkeit zu verlieren. Da Scheurich auch co niemals billige Konzessionen an die Moden des Tages machte, son al dern stets unbeirrbar seinen eigenen Weg verfolgte, ist sein Sti wi von einer so eigenartigen und persönlichen Prägung, daß man ihn ab weder verkennen noch ungestraft imitieren kann. Dabei weiß ins Scheurich um das seltene Geheimnis, immer liebenswürdig und all heiter sein zu können, ohne darum doch jemals banal oder flach of zu werden. Sein ihm angeborenes und sicheres Gefühl für Anmut pr und Grazie verleiht allen seinen Arbeiten etwas von dem Geiste al und der unbeschwerten Fröhlichkeit eines Mozart und Haydn, wie re es denn auch durchaus kein Zufall ist, daß gerade die unvergäng G lichen Werke solcher Meister in ihm einen kongenialen Bühnen fo interpreten fanden. Es war auch ein glücklicher Griff, daß man ihn in letzthin die dekorative Ausschmückung des umgewandelten Deut ta schen Opernhouses in Berlin übertrug. Der von ihm hierfür ge or malte Bühnenvorhang, auf dem sich wie auf einem kostbaren wi Gobelin das Wesen der Oper in einer farbenprächtigen Apo an theuse symbolhaft verkörpert, und die zahlreichen anmutiger wi Bronzeplastiken, welche die Randbrüstungen der Ränge und Loger sp verzieren, verleihen dem weiten und bisher so nüchternen Zu wi schauerraume nun zum ersten Male eine wirkliche Stimmung de pr Freude und Festlichkeit. Man tut aber Scheurich bitter unrecht, wenn man ihn nun nach der allzu bequemen Methode gedankenlose pl Großstadtjournalisten, die alles so gerne zu etikettieren und ab th zustempeln pflegen, gewaltsam in die einseitige Rolle des liebens sti würdigen Rokospezialisten hineindrängt. Bei aller seiner Vor th liebe für die Formenreize versunkener Kulturen ist er doch viel zu pr

